

# Handbuch Alttestamentliche Anthropologie

Herausgegeben von  
Jan Dietrich,  
Alexandra Grund-Wittenberg,  
Bernd Janowski  
und Ute Neumann-Gorsolke



---

**Mohr Siebeck**

# Handbuch Alttestamentliche Anthropologie

Herausgegeben

von

Jan Dietrich

Alexandra Grund-Wittenberg

Bernd Janowski

und Ute Neumann-Gorsolke





# Handbuch Alttestamentliche Anthropologie

Herausgegeben von

Jan Dietrich  
Alexandra Grund-Wittenberg  
Bernd Janowski  
und Ute Neumann-Gorsolke

In Zusammenarbeit mit  
Søren Lorenzen und Rebecca Wolfs

Mohr Siebeck

*Jan Dietrich*, geboren 1974; Studium der Ev. Theologie, Geschichte und Philosophie in Tübingen; 2009 Promotion; 2016 Habilitation; Professor für Literatur- und Religionsgeschichte des Alten Testaments an der Universität Bonn.

*Alexandra Grund-Wittenberg*, geboren 1971; Studium der Ev. Theologie in Wuppertal, Bochum, Naumburg a.d.S., Heidelberg und Tübingen; 2003 Promotion; 2008 Habilitation; Professorin für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg.

*Bernd Janowski*, geboren 1943; Studium der Ev. Theologie, Ägyptologie und Assyriologie in Tübingen; 1980 Promotion, 1984 Habilitation; Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften; emeritierter Professor für Theologie des Alten Testaments in Tübingen.

*Ute Neumann-Gorsolke*, geboren 1962; Studium der Ev. Theologie und Germanistik in Kiel, Göttingen und Hamburg; 2004 Promotion; Dozentin für Bibelwissenschaften und Religionspädagogik an der Europa-Universität Flensburg.

Broschur: ISBN 978-3-16-162751-4  
Leinen: ISBN 978-3-16-162519-0  
Ebook: eISBN 978-3-16-162752-1  
DOI 10.1628/978-3-16-162752-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Bodelshausen gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Firma Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Die Umschläge wurden von Uli Gleis in Tübingen gestaltet.

Umschlagabbildung der Broschuren Ausgabe: Entwurf: Bernd Janowski.

Links: Melkszene auf dem Sarg der Kauit aus Dēr el-Bahri (11. Dyn., 2020–1976 v. Chr.).

Mitte: Beamtsiegel des 8. Jh. v. Chr. aus Jerusalem.

Rechts: Ausschnitt aus dem Palastrelief zur Eroberung von Lachisch (701 v. Chr.).

## Vorwort

Wer ein Handbuch der alttestamentlichen Anthropologie herausgibt, kann dies nur tun, wenn es genügend Vorarbeiten gibt, die diesem Vorhaben in methodischer wie in materialer Hinsicht gerecht werden. Als sich die vier Herausgeberinnen und Herausgeber des vorliegenden *Handbuchs Alttestamentliche Anthropologie* (HAA) vor gut zehn Jahren zusammenfanden, um diesen Plan in Angriff zu nehmen, waren diese Bedingungen nur zum Teil erfüllt. Erwähnt seien nur drei Themenbereiche, die in H. W. Wolffs klassischer Darstellung von 1973 unterbestimmt geblieben waren bzw. fehlten: die Bedeutung des menschlichen Körpers (Leibspäre, *embodiment*), das Verhältnis der Geschlechter (Genderproblematik) und die Berücksichtigung der Kulturen Ägyptens, des Alten Orients und des antiken Mittelmeerraums (Religionsgeschichtlicher Vergleich). Auf allen drei Themenfeldern hatten sich außerhalb, aber auch innerhalb der alttestamentlichen Wissenschaft inzwischen Perspektiven entwickelt, die nicht mehr zu übersehen waren und die eine Neuausrichtung des Themas notwendig machten.

Der Weg bis zur Umsetzung eines derartigen Projekts war allerdings lang und steinig. Wie, das war die Frage, ist das weite Feld der alttestamentlichen Anthropologie(n) zu gliedern? Welche Aspekte gehören im Einzelnen dazu? Welche Abgrenzungen gegenüber anderen Anthropologien – der Historischen, der Psychologischen oder der Philosophischen Anthropologie – sind dabei vorzunehmen? Wo gibt es Übereinstimmungen mit ihnen, und wie sind diese zu präzisieren? Gibt es geeignete Abbildungen für anthropologische Phänomene, und wie ist das Verhältnis von Bild und Text näher zu bestimmen (Bildanthropologie)? Zu diesen und anderen Fragen werden in der *Einleitung*

dieses Handbuchs einige Überlegungen angestellt.

Kurz und bündig gesagt, besteht die spezifische Aufgabe eines Handbuchs der *alttestamentlichen* Anthropologie darin, dem Proprium der Anthropologie(n) des Alten Testaments gerecht zu werden und dabei die Verbindung zu den Nachbarwissenschaften nicht aus dem Auge zu verlieren. Das kann und wird nicht immer gelingen, weil der Grat zwischen theologischer Orientierung und kultur- und religionswissenschaftlicher Innovation zuweilen schmal ist. Es ist aber eine Aufgabe, die für die künftige Arbeit im Blick zu behalten ist und zu der dieses Handbuch einen Beitrag leisten möchte. Wie auch sonst gilt dabei: *dies diem docet!*

Ein solches Vorhaben kann nur gelingen, wenn alle, Herausgeber und Herausgeberinnen, Autoren und Autorinnen sowie der Verlag, an einem Strang ziehen. Diese Erfahrung haben wir in den letzten zehn Jahren machen dürfen. In diesem Sinn danken wir herzlich den Autorinnen und Autoren, die ihre Fachkompetenz eingebracht und deren Geduld wir durch mancherlei Verzögerung immer wieder auf die Probe gestellt haben. Unser Dank gilt sodann den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bonn und Marburg, die unsere Arbeit mit Augenmaß und Fleiß ganz erheblich unterstützt haben. Namentlich sind dies Herr Dr. Søren Lorenzen (Bonn), Frau Dr. Hoby Randriambola (Marburg), Frau Mag. theol. Rebecca Wolfs (Marburg) sowie Herr stud. theol. Konstantin Groß, Frau stud. theol. Jenny Rath (beide Bonn), Herr stud. theol. Sebastian Bauer und Frau Mag. theol. Swaantje Winski (beide Marburg). Ebenso danken wir dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Frau Elena Müller, für das Interesse an unserem Projekt und für dessen vorzügliche verlegeri-

## VI Vorwort

sche Betreuung. Für großzügige Druckkostenzuschüsse danken wir herzlich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Ein Hinweis zum Schluss: Auf dem Cover bzw. dem Frontispiz sind drei Abbildungen zu sehen, die eine Art visueller Fingerzeig auf die Themen und Kontexte der alttestamentlichen Anthropologie sind:

Links ist die Melkszene auf dem Sarg der Kait aus Dēr el-Bahri (11. Dyn., 2020–1976 v. Chr.) dargestellt. Sie steht für die natürliche Bindung zwischen dem Muttertier und seinem Jungen und damit für den elementaren Lebenszusammenhang der Geschöpfe, die der Mensch zu respektieren hat. In der Mitte folgt ein Beamtensiegel des 8. Jh. v. Chr. aus Jerusalem, das auf seiner (hier wiedergegebenen) Vorderseite einen vornehm gekleideten Beamten mit Szepter und auf seiner Rücksei-

te den von einer Flügelsonne umrahmten Namen dieses Beamten zeigt. Damit soll die Anbindung des Königs und seiner Beamten an den (hier solar konnotierten) Dynastiegott gewährleistet werden. Rechts ist schließlich ein Ausschnitt aus dem Palastrelief zur Eroberung von Lachisch (701 v. Chr.) abgebildet. Man sieht ein Kind, das den Rockzipfel seiner Mutter packt und miterleben muss, wie ein assyrischer Soldat einen jüdischen Gefangenen mit dem Dolch bedroht.

Die dargestellten Szenen veranschaulichen drei zentrale Themenfelder der alttestamentlichen Anthropologie: das Band des Lebens, die Symbolik der Herrschaft und das Trauma des Krieges. Sie stehen stellvertretend für die Vielfalt und Komplexität der anthropologischen Aussagen des Alten Testaments, die in diesem Handbuch zur Sprache kommen.

*Jan Dietrich, Bonn  
Alexandra Grund-Wittenberg, Marburg  
Bernd Janowski, Tübingen  
Ute Neumann-Gorsolke, Flensburg*

# Inhalt

Vorwort .....	V
Hinweise zur Benutzung .....	XI
Einleitung .....	XIII

## I. Klassiker der Anthropologie

1. Franz Delitzsch (1813–1890) ( <i>J. Schnocks</i> ) .....	3
2. Henry Wheeler Robinson (1872–1945) ( <i>A. C. Hagedorn</i> ) .....	7
3. Ludwig Köhler (1880–1956) ( <i>A. Wagner</i> ) .....	11
4. Johannes Pedersen (1883–1977) ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	16
5. Walter Eichrodt (1890–1978) ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	20
6. Roland de Vaux (1903–1971) ( <i>P. Riede</i> ) .....	23
7. Walther Zimmerli (1907–1983) ( <i>A. Grund-Wittenberg</i> ) .....	26
8. Claus Westermann (1909–2000) ( <i>R. Albertz</i> ) .....	29
9. Edmund Leach (1910–1989) ( <i>J. Schaper</i> ) .....	33
10. Hans Walter Wolff (1911–1993) ( <i>B. Janowski</i> ) .....	36
11. Leo Adler (1915–1978) ( <i>S. Gesundheit</i> ) .....	39
12. Mary Douglas (1921–2007) ( <i>F. Rauh</i> ) .	42
13. James Barr (1924–2006) ( <i>J. Barton</i> ) ...	46
14. Klaus Koch (1926–2019) ( <i>M. Rösel</i> ) ...	50
15. John W. Rogerson (1935–2018) ( <i>J. Schaper</i> ) .....	54

## II. Begriffsartikel

### 1. Lebensphasen

<i>Zur Einführung</i> (U. Neumann-Gorsolke)	59
Alte, Alter ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	61
Eltern ( <i>K. Liess</i> ) .....	62
Empfängnis und Geburt ( <i>M. Grohmann</i> ) .	65
Generation(en) ( <i>Th. Hieke</i> ) .....	68
Geschwister ( <i>I. Fischer</i> ) .....	69
Junge, Jugend ( <i>A. Kunz-Lübcke</i> ) .....	71
Kind, Kindheit ( <i>A. Kunz-Lübcke</i> ) .....	73
Mann und Frau ( <i>I. Fischer</i> ) .....	76
Sterben und Tod/Jenseits ( <i>J. Kamlah/ M. Leuenberger</i> ) .....	80
Übergangsriten, familiäre ( <i>Th. Pola</i> ) .....	86

### 2. Person

<i>Zur Einführung</i> (B. Janowski) .....	91
Askese ( <i>H. J. L. Jensen</i> ) .....	93
Behinderung ( <i>M. Geiger</i> ) .....	94
Blut ( <i>Th. Hieke</i> ) .....	96
Gefühle und Emotionen .....	98
Angst ( <i>S. Kipfer</i> ) .....	98
Depression ( <i>N. Rahn</i> ) .....	100
Eifer, Eifersucht ( <i>J. Schnocks</i> ) .....	101
Freude ( <i>K. Liess</i> ) .....	104
Lachen ( <i>K. Liess</i> ) .....	106
Liebe und Hass ( <i>K. Müller</i> ) .....	107
Trauer ( <i>K. Liess</i> ) .....	109
Weinen ( <i>K. Liess</i> ) .....	111
Zorn ( <i>Chr. Kumpmann</i> ) .....	112
Geist ( <i>F. Sedlmeier</i> ) .....	114
Körperbegriffe/-teile, innere .....	117
Bauch ( <i>M. Grohmann</i> ) .....	117
Eingeweide/Inneres ( <i>N. Rahn</i> ) .....	118
Fleisch ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	119
Herz ( <i>B. Janowski</i> ) .....	121
Knochen ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	124
Leber ( <i>K. Müller</i> ) .....	126
Mutterleib ( <i>M. Grohmann</i> ) .....	127

## VIII Inhalt

Nieren ( <i>K. Müller</i> ) .....	128
Körperbegriffe/-teile, äußere ( <i>A. Wagner</i> ) ..	129
Krankheit und Heilung ( <i>A. Berlejung</i> ) .....	134
Leben, Lebenskraft ( <i>B. Janowski</i> ) .....	139
Name und Namengebung ( <i>H. Rechenmacher</i> ) .....	145
Person, Persönlichkeit ( <i>C. A. Newsom</i> ) .....	148
Resilienz ( <i>J. Gärtner</i> ) .....	151
Schlafen und Wachen ( <i>N. Rahn</i> ) .....	153
Schönheit ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	154
Sexualität ( <i>I. Fischer</i> ) .....	158
Sinne ( <i>J. Dietrich/A. Schellenberg</i> ) .....	162
Suizid ( <i>K. Pyschny</i> ) .....	168
Tätowierungen und Körpereinzritungen ( <i>T. Yamayoshi</i> ) .....	170
Traum ( <i>J. Lanckau</i> ) .....	171
Trauma ( <i>R. Poser</i> ) .....	172
Vulnerabilität ( <i>S. Kipfer</i> ) .....	176
<b>3. Soziale und ethische Aspekte</b>	
<i>Zur Einführung</i> ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	181
Anerkennung und Missachtung ( <i>B. Janowski</i> ) .....	183
Barmherzigkeit und Gnade ( <i>Th. Wagner</i> ) ..	186
Begehren, Begierde ( <i>M. Kepper</i> ) .....	189
Dankbarkeit ( <i>J. Gärtner</i> ) .....	190
Dekalog ( <i>A. Grund-Wittenberg</i> ) .....	193
Ehe, Eherecht ( <i>E. Otto</i> ) .....	196
Ehre und Schande ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	199
Einsamkeit ( <i>B. Lang</i> ) .....	202
Essen und Trinken ( <i>H. J. L. Jensen</i> ) .....	203
Familie ( <i>R. Albertz</i> ) .....	209
Fremder, Fremde ( <i>R. Ebach</i> ) .....	213
Freund und Feind ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	214
Gabe ( <i>A. Grund-Wittenberg</i> ) .....	219
Gast, Gastfreundschaft ( <i>A. Marx</i> ) .....	223
Gemeinschaft ( <i>B. Lang</i> ) .....	225
Geschlechter, Geschlechterdifferenz ( <i>I. Fischer</i> ) .....	228
Gewalt und Gewaltlosigkeit ( <i>J. Schnocks</i> ) ..	232
Glück, Gutes ( <i>D. Erbele-Küster</i> ) .....	236
Gut und Böse ( <i>D. Erbele-Küster</i> ) .....	238
Katastrophe ( <i>A. Berlejung</i> ) .....	242
Kleid, Kleidung ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) ..	250
König, Königtum ( <i>M. Pietsch</i> ) .....	255
Krieg und Frieden ( <i>A. Berlejung</i> ) .....	258
Nomaden ( <i>P. Riede</i> ) .....	263
Rache ( <i>S. Lorenzen</i> ) .....	264

Rausch, Trunkenheit ( <i>K. Liess</i> ) .....	266
Scham ( <i>A. Grund-Wittenberg/R. Poser</i> ) ...	267
Tun und Ergehen ( <i>G. Freuling</i> ) .....	272
Wahrheit und Trug ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	274

## 4. Kultur und Kommunikation

<i>Zur Einführung</i> ( <i>A. Grund-Wittenberg</i> ) ..	279
Denken ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	281
Erinnerung und Gedächtnis ( <i>A. Grund-Wittenberg</i> ) .....	286
Erzählen und Erzählgemeinschaft ( <i>Th. Naumann</i> ) .....	289
Farben ( <i>A. Schellenberg</i> ) .....	292
Gesten, Gestik ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) ...	296
Lärm und Stille ( <i>A. Schellenberg</i> ) .....	299
Lehren und Lernen ( <i>K. Finsterbusch</i> ) .....	302
Musik ( <i>R. Kessler</i> ) .....	306
Schrift und Schreiber ( <i>O. Dyma</i> ) .....	310
Spiel, Spielzeug ( <i>U. Hübner</i> ) .....	315
Sprache ( <i>St. Schorch</i> ) .....	317
Tanz ( <i>F. Lippke</i> ) .....	321

## 5. Recht

<i>Zur Einführung</i> ( <i>J. Dietrich</i> ) .....	323
Adoption ( <i>M. Grohmann</i> ) .....	325
Bestechung ( <i>R. Kessler</i> ) .....	326
Bund ( <i>Chr. Koch</i> ) .....	327
Eigentum ( <i>R. Kessler</i> ) .....	329
Erbe, Erbrecht ( <i>R. Kessler</i> ) .....	330
Freiheit und Befreiung ( <i>W. Oswald</i> ) .....	332
Persönlichkeitszeichen ( <i>N. Rahn</i> ) .....	335
Recht und Gerechtigkeit ( <i>B. Janowski</i> ) ...	336
Rechtswesen ( <i>H. Niehr</i> ) .....	341
Salbung ( <i>W. Zwickel</i> ) .....	346
Schuld, Schulden ( <i>R. Kessler</i> ) .....	347
Sklaven und Freie ( <i>W. Oswald</i> ) .....	350
Strafe ( <i>Th. Hieke</i> ) .....	353

## 6. Wirtschaft und Gesellschaft

<i>Zur Einführung</i> ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) ..	357
Ackerbau und Viehhaltung ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	359
Arbeit ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) .....	366
Arm und Reich ( <i>R. Kessler</i> ) .....	369
Berufe, Berufsgruppen .....	372
Ackerbauer ( <i>U. Neumann-Gorsolke</i> ) ..	372
Beamter ( <i>R. Heckl</i> ) .....	373
Hebamme ( <i>M. Grohmann</i> ) .....	376

Hirte (*P. Riede*) ..... 377  
 Priester und Leviten (*Th. Hieke*)..... 378  
 Prophet, Prophetin (*F. Sedlmeier*) .... 380  
 Richter, Richterin (*H. Niehr*) ..... 382  
 Soldat (*A. Berlejung*) ..... 383  
 Dorf und Stadt (*M. Pietsch*) ..... 385  
 Flüchtling (*A. Berlejung*) ..... 391  
 Geld, Geldwirtschaft (*J. Schaper*) ..... 394  
 Handel (*M. Pietsch*) ..... 396  
 Handwerk (*A. Berlejung*)..... 400  
 Haus (*F. Lippke*)..... 405  
 Jagd (*A. Berlejung/P. Riede*)..... 407  
 Pflanzen (*U. Neumann-Gorsolke*) ..... 410  
 Steuern und Abgaben (*J. Schaper*) ..... 414  
 Tiere (*P. Riede*)..... 415

**7. Religion**

Zur Einführung (*B. Janowski*) ..... 421  
 Beten und Gebet (*K. Liess*) ..... 423  
 Fest, Feste (*K. Finsterbusch*) ..... 425  
 Gelübde (*A. K. de Hemmer Gudme*) ..... 430  
 Glaube (*M. Oeming*)..... 432  
 Gottesfurcht (*J. Ebach*)..... 434  
 Heilig und Profan (*Chr. Nihan*) ..... 435  
 Hoffnung (*M. Saur*) ..... 437  
 Kult und Kultkritik (*A. Marx*) ..... 439  
 Licht und Finsternis (*B. Janowski*) ..... 442  
 Magie (*R. Schmitt*)..... 445  
 Opfer (*Th. Hieke*) ..... 448  
 Persönliche Frömmigkeit (*B. Lang*) ..... 452  
 Rein und Unrein (*Chr. Frevel*) ..... 455  
 Ritus, Ritual (*Th. Hieke*) ..... 460  
 Ruhetag und Sabbat  
     (*A. Grund-Wittenberg*) ..... 464  
 Schöpfung (*N. C. Baumgart*)..... 466  
 Segen und Fluch (*K. Pyschny*) ..... 472  
 Sünde (*A. Grund-Wittenberg*) ..... 476  
 Tempel (*J. Kamlah/M. Leuenberger*) ..... 479  
 Vergebung (*A. Schüle*) ..... 485

**8. Raum und Zeit**

Zur Einführung (*A. Grund-Wittenberg*) .. 491  
 Kalender (*M. Albani*) ..... 493  
 Kulturland und Wüste (*S. Kipfer*) ..... 496  
 Natur, Naturerfahrung (*S. Kipfer*) ..... 499

Raum, Raumvorstellungen (*B. Janowski*).. 502  
 Weltbild (*B. Janowski*) ..... 505  
 Zeit, Zeitvorstellungen  
     (*A. Grund-Wittenberg*) ..... 512

**III. Anthropologische Konzeptionen**

1. Anthropologie der Urgeschichte  
     (*U. Neumann-Gorsolke*) ..... 519
2. Anthropologie der Erzeltern-  
     erzählungen (*I. Fischer*)..... 533
3. Priesterliche Anthropologie  
     (*Th. Hieke*)..... 545
4. Anthropologie des Deuteronomiums  
     (*M. Geiger*)..... 558
5. Anthropologie der Geschichtsbücher  
     (*Sam/Kön*) (*Th. Naumann*)..... 570
6. Prophetische Anthropologie  
     (*A. Grund-Wittenberg*) ..... 582
7. Anthropologie der Psalmen  
     (*B. Janowski*) ..... 594
8. Weisheitliche Anthropologie  
     (*J. Dietrich*)..... 607
9. Anthropologie des Hohenlieds  
     (*A. Schellenberg*)..... 620
10. Rechtsanthropologie (*E. Otto*)..... 632
11. Bildanthropologie (*F. Hartenstein*).... 643
12. Anthropologie der Septuaginta  
     (*M. Rösel*) ..... 657
13. Anthropologie in den Texten von  
     Qumran (*H. Lichtenberger*) ..... 680
14. Anthropologie in deuterokano-  
     nischen und pseudepigraphischen  
     Texten (*B. Ego*) ..... 697
15. Impulse der alttestamentlichen  
     Anthropologie für die christliche  
     Theologie (*Chr. Schwöbel*) ..... 708

Abkürzungen und Hinweise zur Zitation . 723  
 Gesamtbibliographie ..... 725  
 Alphabetische Stichwortliste..... 745  
 Quellennachweis zu den Abbildungen .... 751  
 Hinweise zu den Autorinnen und Autoren 753



# Hinweise zur Benutzung

## 1. Themenfelder

Das HAA enthält Personen-, Begriffs- und Konzeptionsartikel. Die Begriffsartikel werden *acht Themenfeldern* – Lebensphasen, Person, Soziale und ethische Aspekte, Kultur und Kommunikation, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft, Religion, Raum und Zeit – zugeordnet und innerhalb dieser Themenfelder alphabetisch angeordnet. Über die *Alphabetische Stichwortliste* am Ende des Bandes (unten 745 ff) können die einzelnen Artikel gezielt aufgesucht werden.

## 2. Bibliographien

Im HAA werden zwei verschiedene Bibliographien verwendet: eine *Gesamtbibliographie* und *Spezialbibliographien*. Die *Gesamtbibliographie* führt diejenigen Titel auf, die in den Artikeln des HAA mehr als zweimal erwähnt werden. Alle anderen Titel werden in den *Spezialbibliographien* jeweils am Ende eines Artikels genannt. Die in die Gesamtbibliographie aufgenommenen Titel erscheinen dabei nur mit Kurztitel.

## 3. Literaturangaben

Bei den Literaturangaben zu den Personen-, Begriffs- und Konzeptionsartikeln werden keine *Kommentare zu den biblischen Büchern* genannt; sie erscheinen in der Gesamtbibliographie unter Ziffer 3. Dasselbe gilt für die *Antiken Quellentexte*, die in der Gesamtbibliographie unter Ziffer 4 zusammengestellt sind.

## 4. Kommentare

Die Kommentare zu den biblischen Büchern werden mit der Angabe der jeweiligen Reihenbezeichnung (ohne Bandnummer) zitiert, z. B. *Westermann*, Genesis 1–11 (BK), 15. Die Teilbände eines Kommentars, die von einem einzigen Autor verfasst sind, werden abgekürzt zitiert, z. B. *Braulik*, Deuteronomium I (NEB) für *Braulik*, Deuteronomium 1,1–16,17 (NEB).

## 5. Sammelbände

Wenn es bei Sammelbänden mehr als zwei Herausgeber oder Herausgeberinnen gibt, wird nur ein Herausgeber oder eine Herausgeberin genannt. Dasselbe gilt für die Erscheinungsorte.

## 6. Artikel aus wibilex

Artikel aus wibilex werden nach folgendem Muster zitiert: *Leuenberger, M.*, Art. Segen/Segnen (AT), [www.wibilex.de](http://www.wibilex.de) (2008).

## 7. Transkriptionen

Die Transkription des Hebräischen richtet sich nach den Regeln der *Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft* (ZAW). Das Griechische wird mit Originalbuchstaben wiedergegeben. Die Transkriptionen des Ägyptischen, des Babylonisch-Assyrischen usw. richten sich nach den Konventionen der jeweiligen Fächer.



## Einleitung

In den vergangenen beiden Dekaden wurde die „Anthropologie des Alten Testaments“ nicht nur als alttestamentlich-theologisches, sondern auch als interdisziplinär anschlussfähiges Forschungsthema neu entdeckt und durch eine Vielzahl von Beiträgen grundlegend vorangetrieben. Die in der jüngsten Vergangenheit publizierten Monographien, Sammelbände, Aufsätze und Lexikonartikel haben die Relevanz des Themas nochmals unterstrichen. Gleichzeitig hat die Vielfalt der Einzelforschungen die Aufgabe gegenseitiger Abstimmung und Integration in umfassende Konzepte sowie der Entwicklung übergreifender Perspektiven deutlich gemacht. Im gleichen Zeitraum hat sich auch in anderen Wissenschaften wie der Geschichts- und Kulturwissenschaft, der Ethnologie, der Philosophie sowie der Kommunikations- und Medienwissenschaft die Anthropologie als ein übergreifendes Forschungsparadigma etabliert.

### Zum Konzept des Handbuchs

1. Das *Handbuch Alttestamentliche Anthropologie* (HAA) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den gegenwärtigen Forschungsstand zur Anthropologie des Alten Testaments in seiner Vielfalt zusammenzufassen, durch neue Perspektiven, übergreifende Beiträge sowie interdisziplinäre Akzente weiterzuführen und in der kompakten Form eines Handbuchs nicht nur der akademischen Fachwelt inner- und außerhalb der Theologie, sondern auch generell den an anthropologischen Themen interessierten Leserinnen und Lesern zugänglich zu machen. Über 60 Alttestamentlerinnen und Alttestamentler aus dem deutschsprachigen Raum wie auch aus Israel, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Südafrika, Dänemark und Norwegen bieten hier erstmals eine Gesamtsicht auf

das Thema der alttestamentlichen Anthropologie.

2. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die klassisch gewordene Monographie *Anthropologie des Alten Testaments* von Hans Walter Wolff (1911–1993) aus dem Jahr 1973, denn sie markiert als umfassender Entwurf einen Neuansatz für die Erforschung der alttestamentlichen Anthropologie. Wolff entfaltete sie unter den drei Aspekten „Anthropologische Sprachlehre“, „Biographische Anthropologie“ und „Soziologische Anthropologie“. In der „Anthropologischen Sprachlehre“ arbeitet er die Besonderheiten der anthropologischen Grundbegriffe *nəpəš* („Leben[digkeit], Vitalität“), *bāšār* („Fleisch“), *rûḥ* („Atem, Wind, Geist“), *leb/lebāb* („Herz“) und der alttestamentlichen Wahrnehmungs- und Körperkonzepte heraus, während die „Biographische Anthropologie“ die Bedeutung der Phasen und Übergänge des menschlichen Lebens (Geburt, Erwachsenwerden, Tod etc.) in den Blick nimmt. Die „Soziologische Anthropologie“ behandelt nicht nur die Aspekte der gesellschaftlichen Lebenswelt, sondern endet mit der alttestamentlichen Sicht über die Bestimmung des Menschen gegenüber dem Mitmenschen, der Welt und *coram Deo*. Als besonders prägend erwies sich Wolffs Einsicht, dass die „anthropologischen Grundbegriffe“ den Menschen als ganzen in den Blick nehmen und dass dem alttestamentlichen Menschenbild somit dichotomische bzw. trichotomische Konzepte fremd sind.

3. Nach der epochalen Monographie von Wolff zeigte sich die alttestamentliche Wissenschaft zwar an anthropologischen Einzelfragen, doch für lange Zeit kaum an anthropologischen Gesamtentwürfen interessiert (vgl. jedoch *Roger*

son, Anthropology; *Gerstenberger/Schrage*, Frau und Mann; *Krieg/Weder*, Leiblichkeit; *Waschke*, Menschenbild; *Deissler*, Mensch; *Barr*, Garden of Eden; *Hausmann*, Menschenbild; *Zimmer*, Tod und Lebensglück). Das änderte sich mit Beginn des neuen Jahrtausends nahezu sprunghaft, ausgelöst unter anderem durch die Monographien von Silvia Schroer und Thomas Staubli zur Körpersymbolik der Bibel (vgl. *Schroer/Staubli*, Körpersymbolik) und von Bernd Janowski zur Anthropologie der Psalmen (vgl. *Janowski*, Konfliktgespräche). Im Lichte dieser neueren Forschungen traten nun zeitbedingte Defizite des Wolffschen Klassikers immer klarer hervor. So wurden die unzureichende Berücksichtigung der Geschlechterdifferenz, das Beharren auf einem Primat des Hörens gegenüber dem Sehen, antikanaanäische Klischees beim Thema „Sexualität“ sowie die fehlende Berücksichtigung der anthropologischen Forschungen in den Nachbardisziplinen kritisiert (vgl. *Schroer/Staubli*, Körpersymbolik, 12f; zu den Impulsen der Feministischen Anthropologie s. etwa *Hedwig-Jahnow-Forschungsprojekt*, Körperkonzepte; *Schroer*, Feministische Anthropologie). Perspektiven und Einsichten der Altorientalistik und zugleich der Kulturanthropologie, der Philosophischen Anthropologie und der Historischen Anthropologie wurden in neuerer Zeit durchaus aufgenommen (vgl. etwa *Lang*, Anthropological Approaches; *Schmitt*, Perspektiven; *van Oorschot*, Grundlegung; *Janowski*, Konfliktgespräche), eine Entwicklung, die sich nicht nur in zahlreichen Einzelartikeln und Sammelbänden zum Thema, sondern auch in einigen wenigen größeren Gesamtentwürfen manifestierte (vgl. *Frevel/Wischmeyer*, Menschsein; *Neumann-Gorsolke*, Herrschen; *Wagner*, Emotionen; *Schellenberg*, Mensch; *Gerhards*, *Conditio humana*; *Staubli/Schroer*, Menschenbilder; *van Oorschot*, Mensch; *Janowski*, Anthropologie).

4. Diese Neuentdeckung wird belegt durch die zahlreichen, seit den späten 1990er Jahren in kurzer Abfolge erschienenen Sammelbände zur alttestamentlichen Anthropologie. Die darin erzielten Ergebnisse und neuen Einsichten sind

zu einem großen Teil bereits in Forschungsübersichten zusammengefasst (vgl. *Frevel*, Menschenskinder, 11–17; *Rogerson*, Anthropology, 2–20; *ders.*, Expansion; *Schüle*, Anthropologie; *van Oorschot*, Grundlegung). Als gemeinsame Tendenz tritt hervor, dass die Forschungen zur alttestamentlichen Anthropologie vielfach auf Studien aus den Nachbarwissenschaften zurückgreifen. Kamen in den monographischen Entwürfen einer Anthropologie des Alten Testaments wie denjenigen von Hans Walter Wolff, Klaus Koch u. a. noch vorrangig die klassischen Methoden der historisch-kritischen Wissenschaft und allenfalls der Religionsgeschichte Israels zum Tragen, so wurde in der Diskussion der letzten Jahre zunehmend deutlich, dass diese bewährten Methoden um eine Reihe neuer Zugänge und Einsichten zu erweitern sind, die in jüngerer Zeit in den historischen und kulturwissenschaftlichen Disziplinen entwickelt und diskutiert wurden.

5. Ein solcher Bezug auf die Nachbarwissenschaften war deshalb nötig geworden, weil sich in den letzten Jahrzehnten, neben der als Kultur- bzw. Sozialanthropologie betriebenen Ethnologie, auch in den Geschichtswissenschaften („Historische Anthropologie“), der Philosophie, Literaturwissenschaft, Pädagogik („Pädagogische Anthropologie“) und den Kommunikations- und Medienwissenschaften („Medienanthropologie“) die Anthropologie als ein übergreifendes Forschungsparadigma etabliert hat (vgl. die interdisziplinären Zusammenführungen bei *Wulf*, Vom Menschen; *Bohlken/Thies*, Handbuch Anthropologie). Auch in der Altorientalistik, Ägyptologie und Gräzistik, wurden vermehrt anthropologische Forschungen angestellt (vgl. etwa *Berlejung/Dietrich/Quack*, Menschenbilder; *Dietrich* u. a., Religion und Menschenbild; *Steinert*, Aspekte, und zur Gräzistik die klassischen Arbeiten von *Gernet*, Anthropology; *Dover*, Morality; *Vernant*, Mensch sowie neuerdings *Jansen/Jedan*, Anthropologie).

Es ist ein ausdrückliches Anliegen dieses Handbuchs, auch diese außerbiblischen Quellen zu berücksichtigen. Sein Ziel ist es somit,

die Fülle des Quellenmaterials, die Vielfalt der methodischen Zugänge und das Spektrum des bisherigen Forschungsstands so aufzubereiten, dass ein roter Faden durch die altisraelitischen Hinterlassenschaften, Bilder und Konzeptionen vom Menschen führt, der sowohl die Verortung als auch das Proprium der alttestamentlichen Aussagen vom Menschen im Kontext der Kulturen der vorderorientalischen Antike und des antiken Mittelmeerraums deutlich werden lässt.

### Zum Aufbau des Handbuchs

Das Konzept des Handbuchs nimmt sich der Komplexität des Themas auf unterschiedlichen Gliederungsebenen an: Nach der hier vorliegenden Einleitung werden auf einer ersten Ebene klassische anthropologische Entwürfe von Franz Delitzsch (1813–1890) bis zu John William Rogerson (1935–2018) dargestellt (*I. Klassiker der Anthropologie*), um die Entwicklung anthropologischer Fragestellungen und Tendenzen in der alttestamentlichen Wissenschaft der letzten 150 Jahre zu konturieren. Kriterien für die Auswahl der sog. Klassiker waren dabei zum einen, dass die Autoren eine Monographie oder mehrere bedeutsame Aufsätze zur Anthropologie vorgelegt haben, zum anderen, dass von ihnen ein abgeschlossenes wissenschaftliches Gesamtwerk vorliegt.

Auf der nächsten Ebene werden in Form von Sachbeiträgen umfassende Themenfelder der alttestamentlichen Anthropologie detailliert ausgestaltet (*II. Begriffsartikel*). Die für dieses Handbuch verfassten Begriffsartikel sind nach übergreifenden, für die Anthropologie des Alten Testaments konstitutiven Themenfeldern geordnet, wobei (1.) die Lebensphasen der Menschen im alten Israel, (2.) das alttestamentliche

Personverständnis, (3.) die Sphäre des Sozialen, (4.) die Bereiche von Kultur und Kommunikation, (5.) das Feld des Rechts, (6.) Wirtschaft und Gesellschaft, (7.) die Religion sowie (8.) Raum und Zeit abgedeckt werden. In jedes dieser Themenfelder wird von den Herausgeberinnen und Herausgebern durch eine knappe Einführung eingeleitet.

Schließlich werden große anthropologische Konzeptionen zentraler Überlieferungsbereiche dargestellt (*III. Anthropologische Konzeptionen*), um der Pluralität anthropologischer Konzepte im Alten Testament Rechnung zu tragen. Neben der umfassenden Darstellung zentraler alttestamentlicher Überlieferungsbereiche (Anthropologie der Urgeschichte, Anthropologie der Erzelternerzählungen, Priesterliche Anthropologie, Anthropologie des Deuteronomiums, Anthropologie der Erzählliteratur in Samuel und Könige, Prophetische Anthropologie, Anthropologie der Psalmen, Weisheitliche Anthropologie, Anthropologie des Hohenlieds) enthält das vorliegende Handbuch umfassende Konzeptionsartikel zur Bild- und Rechtsanthropologie des Alten Testaments, zur Septuaginta-Anthropologie, zur Anthropologie in den Texten von Qumran sowie zur Anthropologie in deuterokanonischen Texten. Diese Beiträge werden durch einen Konzeptionsartikel über Impulse der alttestamentlichen Anthropologie für die christliche Theologie abgeschlossen. Mit diesen umfassenden Darstellungen alttestamentlicher und altisraelitischer Überlieferungskomplexe aus anthropologischer Perspektive werden neue übergreifende Studien im Gesamtzusammenhang des *Handbuchs Alttestamentliche Anthropologie* vorgelegt.

*Die Herausgeber und Herausgeberinnen*



**Teil I:**  
**Klassiker der Anthropologie**



## 1. Franz Delitzsch (1813–1890)



### Leben

Franz Julius Delitzsch wurde am 23.02.1813 als drittes und einziges überlebendes Kind von Johann Gottfried und Susanna Rosina Delitzsch in Leipzig geboren. Bei seiner Taufe am 04.03.1813 fungierte ein Franz Julius

Hirsch als Pate, nach dem er offenbar benannt wurde und der mit dem Juden Levy Hirsch identifiziert wird, der im gleichen Haus wie die Familie wohnte. Hirsch wird auch von Delitzsch selbst als die entscheidende Gestalt seiner Jugendzeit bezeichnet, der ihm Schule und Studium ermöglicht hat. Es gab das Gerücht, dass Hirsch, der 1843 getauft wurde, der leibliche Vater Delitzschs war. Diesem Gerücht wird in der Literatur über Delitzsch wohl v. a. deshalb Aufmerksamkeit geschenkt, weil es gewissermaßen die Spannung im Verhältnis zum Judentum symbolisiert, die für den exzellenten Judaisten und Verteidiger des Judentums auf der einen und den leidenschaftlichen Judenmissionar auf der anderen Seite das Lebensthema schlechthin darstellt. S. Wagner fasst das folgendermaßen zusammen:

Delitzsch hat in seinem Verhältnis zum Judentum eine sonderbare Zwischenstellung eingenommen. Aus dem Bewunderer des Judentums wird ein Bestreiter. Sein Streit gegen das Judentum ist getragen von der Liebe, die darauf brennt, das Volk des alten Bundes seinem Messias Jesus Christus zuzuführen. Aus dem Missionar wird ein Kämpfer für das Judentum in der Zeit des erstarkenden Antisemitismus, dessen dämonischer Gewalt er mit seiner

bescheidenen Kraft nicht zu wehren vermochte. (Wagner, Delitzsch, 414)

Nach der Schulzeit begann Delitzsch 1831 in Leipzig mit dem Studium, wobei er sich offenbar zunächst der Philosophie und der sem. Philologie zuwandte und nach einem Bekehrungserlebnis, das Wagner aber bereits auf das Jahr 1831 oder 1832 datiert, Theologe wurde. Die Philologie blieb allerdings für Delitzsch auch in seinen späteren Werken immer äußerst wichtig: Sei es in seiner enormen Belesenheit in rabbin. Schriften, in seiner Übersetzung des Neuen Testaments ins Hebräische, die ihn bis zu seinem Tod beschäftigte, oder – im Blick auf seine Wirkung bis zum heutigen Tag am wichtigsten – in seinen Kommentaren.

Nachdem Delitzsch sein Studium mit einer Promotion zum Dr. phil. 1835 als Kandidat der Theologie wohl zunächst auf eine Berufstätigkeit als Judenmissionar ausgerichtet und sich daher bes. auf die atl. Exegese und die Lektüre rabbin. Schriften konzentriert hatte, führten die Bemühungen um eine entsprechende Anstellung 1838 nicht zum Ziel. Er verfolgte dann eine akademische Karriere, wurde 1841 in Leipzig mit einer Arbeit über Habakuk zum Lizentiaten der Theologie promoviert, habilitierte sich 1842 und begann im Sommersemester seine Vorlesungstätigkeit. 1844 erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors, bevor er 1846 nach Rostock und dann 1850 nach Erlangen berufen wurde. 1867 folgte er dem Ruf zurück nach Leipzig. Er gilt als Vertreter des konfessionellen Luthertums und wird als lebhafter, begeisternder und humorvoller Hochschullehrer beschrieben.

Delitzsch heiratete 1845 in Leipzig Clara Silber. Aus der Ehe gingen die Söhne Johannes (1846), Ernst (1847), Richard (1848) und Fried-

rich (1850) hervor. Die beiden älteren Söhne starben bereits in den 1870er-Jahren.

Delitzsch unterrichtete bis zum Sommersemester 1889. Im Oktober erlitt er einen Zusammenbruch und war von da an mit Lähmungen und Schmerzen ans Bett gefesselt. Er verfasste aber weiterhin Aufsätze und Vorworte und arbeitete an der Neuauflage seiner Übersetzung des Neuen Testaments ins Hebräische. Er verstarb am 04.03.1890.

## Werk

Delitzsch war ein unglaublich produktiver Gelehrter. Er hat Kommentare (in zeitlicher Folge) über die Bücher Hab, Hhld, Pred, Gen, Hebr, Pss, Hi, Jes und Spr verfasst. Den Jesajakommentar hat er viermal, den Genesis- und den Psalmenkommentar fünfmal (oft grundlegend) überarbeitet. Viele der Kommentare sind auch in englischer Sprache erschienen. Delitzsch hat die wissenschaftliche Ausgabe der Hebräischen Bibel in seiner Zeit – die letzte vor der ersten BHK –, die von S. Baer bearbeitet wurde, herausgegeben und mit lat. Vorworten versehen. Seine Aufsätze und Monographien füllen in der kleingedruckten Bibliographie bei Wagner 18 Seiten. Selbst von einem Gegner Delitzschs in den wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen konservativer und kritischer Exegese wie J. Wellhausen wird neben der stupenden Breite seiner Gelehrsamkeit bes. die philologische Arbeit hervorgehoben:

Die Parallelen und Citate, insbesondere aber die syntaktisch-stilistischen Bemerkungen sind originell und z. Th. vortrefflich, sie beruhen auf gründlicher Beobachtung des Sprachgebrauchs. (Wellhausen, Rez., 73)

Gleichzeitig versteht Delitzsch seine Arbeit als systematisch-theologischen Beitrag und als Bekenntnis. Im Vorwort des *Neuen Commentars über die Genesis* von 1887, in dem er sich mit der kritischen Exegese auseinandersetzt, schreibt er:

Ich bekenne mich nicht zu der ‚Religion im Zeitalter Darwins‘, sondern glaube an zwei Weltord-

nungen, nicht bloß an eine, welche das Wunder durchlöchern würde. Ich glaube der Osterbotschaft und ziehe ihre Konsequenzen. (Delitzsch, Neuer Commentar, III)

Zu „den Hauptbelegen für die von Delitzsch vertretene Anthropologie“ (Wagner, Delitzsch, 396) zählt Wagner das *System der Biblischen Psychologie* von 1855 (2. Aufl. von 1861). Delitzsch legt sein Unternehmen als einen Prozess der Systematisierung einer bibl. Anthropologie in einem weiteren Sinn dar:

unter biblischer Psychologie verstehen wir wissenschaftliche Darstellung der Lehre der Schrift von dem schöpfungsmässigen seelischen Bestande des Menschen und den Affectionen dieses Bestandes durch die Sünde und die Erlösung. Eine solche Lehre der Schrift gibt es. (Delitzsch, Psychologie, 14)

Die sieben Kapitel folgen dabei nach den Prolegomena einem streng heilsgeschichtlichen Aufriss: I. Die ewigen Voraussetzungen; II. Die Schöpfung; III. Der Fall; IV. Der natürliche Bestand; V. Die Wiedergeburt; VI. Der Tod und der Mittelzustand; VII. Die Auferstehung und Vollendung. Delitzsch setzt dabei die Anthropologie in ein komplementäres Verhältnis zur Dogmatik:

Das neue Verhältniss Gottes zur Menschheit in Christo, welches das Centrum der Gesamtheologie ist, ist auch das Centrum der Psychologie wie der Dogmatik. Die Dogmatik hat es mit Analyse und Systematisierung des auf und in der Schrift ruhenden Glaubensbewusstseins von diesem neuen Verhältniss zu thun, die Psychologie dagegen mit der menschlichen Seele und von der Seele aus mit dem menschlichen Wesensbestande, welcher Objekt und Subjekt dieses neuen Verhältnisses ist. (ebd. 16)

Der gesamtbibl. Charakter ist dabei prägend,

denn das A. T., welches mehr der Ktisis und Physis d. i. den Ursprüngen der Dinge und ihrer Aeusserlichkeit zugewandt ist, gibt uns Aufschlüsse, welche das N. T. ohne weiteres voraussetzt, das N. T. dagegen gewährt uns auf Grund der Menschwerdung des Sohnes Gottes weit tiefere und schärfere

Erkenntnisse des Wesens Gottes und der ethischen Beziehungen des Menschen zur unsichtbaren wie zur sichtbaren Welt, und auch die menschlichen Anfänge lernen wir da erst recht verstehen im Lichte der heller und spezieller geoffenbarten letzten Dinge. (ebd. 17)

Hinzu tritt eine religionsgeschichtliche Unterscheidung, was „im Alterthum gemeingültige ... psychologische Anschauung“ ist und was die Schrift als „den ihr eigenthümlichen offenbarungsmässigen Lehrstoff darauf“ (ebd. 16) aufträgt.

Die Grundkonstitution des Menschen entwickelt Delitzsch hier wie auch in seinen Genesiskommentaren aus seiner Interpretation von Gen 2,7 und hier aus der präzisen Unterscheidung von *nišmat ḥajjîm* und *nəpəš ḥajjāh* (ebd. 78 f, ↗Leben, Lebenskraft). Während letztere nach Delitzsch den Menschen mit den Tieren verbindet, zeichnet die individuelle Einhauchung ersterer den Menschen aus: „nur die Seele des Menschen ist Erscheinung eines ihm eigens und unmittelbar von Gott dem persönlichen eingehauchten *spiritus vitae*“ (ebd. 82, ↗Anthropologie der Urgeschichte). Im Genesiskommentar hat er entsprechend über den Menschen in Abgrenzung vom Tier formuliert:

nicht das vom Geiste Gottes auf den Weltstoff übergegangene Leben besonders sich in ihm, sondern unmittelbar haucht Gott in der ganzen Fülle seiner Persönlichkeit ihm, dem Einen, *nišmat ḥayyîm* in seine Nase, damit er in einer der Persönlichkeit Gottes entsprechenden persönlichen Weise zu *nəpəš ḥayyā* werde. (Delitzsch, Genesis<sup>4</sup>, 119)

Entsprechend formuliert er über die menschliche *nəpəš*:

Es liegt also im Begriffe von *nəpəš* dass sie incarnirte Geistesdoxa, dass sie geistesbildliches Leibesebensprincip ist. Sie ist ihrem Wesen nach doppelseitig; denn einerseits offenbart sich in ihr der Geist vor sich selber, andererseits vermittelt er durch sie die Einheit, zu welcher er mit der Leiblichkeit zusammengegeben ist. (Delitzsch, Psychologie, 219)

Für heutige Entwürfe anschlussfähig (s. im Folgenden) sind seine Ausführungen, wenn er ↗ Herz und Haupt des Menschen erörtert.

Das Herz ist I) das Centrum des leiblichen Lebens ... Es ist II) Centrum des geistig-seelischen Lebens und zwar 1) des wollenden, begehrenden. ... Das Herz ist 2) Centrum des geistig-seelischen Lebens als denkenden, vorstellenden. ... Das Herz ist 3) Centrum des geistig-seelischen Lebens als empfindenden d. i. der Gefühle und der Affecte (Gemüthsbewegungen). (ebd. 248 f)

Er kommt dann zu dem Schluss:

Das Ergebnis unserer Untersuchung ist sohin dies, dass die Schrift ohne Haupt und Hirn (wie wir im Hinblick auf Dan. 2,28 u. ö. sagen dürfen) von den seelisch-geistigen Thätigkeiten und Affectionen auszuschließen, die centrale Vermittelung dieser dem Herzen zuspricht. (ebd. 256)

Wie schon im „System der Biblischen Psychologie“ zieht Delitzsch bei seinen anthropologischen Aussagen auch im Psalmenkommentar die ntl. Perspektive – kanonhermeneutisch problematisch! – gewissermaßen überhöhend hinzu (↗Anthropologie der Psalmen). So schreibt er etwa am Ende seiner Auslegung von Ps 8:

Der Psalmist betrachtet den Menschen als Verherrlichter Gottes und als Gefürsteten Gottes. Die Karrierierung dieser Stellung durch die Sünde läßt er unbeachtet. ... Hält man das was der Ps. sagt mit dieser Schattenseite der Wirklichkeit zusammen ..., so wird das von dem Menschen der Gegenwart handelnde Lied zu einer Weissagung auf den Menschen der Zukunft. ... Der Mittelpunkt des neuteat. Bewußtseins ist ja Jesus, der Wiederbringer des Verlorenen. Die der gefallenen Menschheit verlorengegangene und nur trümmerhaft verbliebene Welt Herrschaft ist der durch Ihn erlösten Menschheit in voller vollendeter Wirklichkeit beschieden. ... Auch ist durch die Erlösung mehr als zuvor das Bekenntnis aus Kindermunde zu einem von Gott gegründeten Bollwerk geworden, daß sich daran der Widerstand der Offenbarungsgegner breche. ... So sind es also *μικροὶ καὶ νήπιοι*, welchen der Geist Gottes die Zunge löst, den Unglauben zu beschämen, und alles was der Ps. vom Menschen der Gegenwart sagt, wird im heilsgeschichtlichen Lichte des N. T. zu einer Weissagung auf den Menschensohn *κατ' ἑξ.* und die neue Menschheit. (Delitzsch, Psalmen, 112 f)

## Wirkung

R. Smend hat die „Biblische Psychologie“ als ein Werk bezeichnet, das „in seiner Art doch neu war und seinerseits keine wirkliche Tradition begründet hat“ (*Smend, Kritiker*, 296). Das ist einerseits sicher richtig. Andererseits hat die breite philologische Arbeit Delitzsch etwa bei der Verwendung von *leb* (Herz, s. oben Abschnitt 2) doch zu Ergebnissen geführt, an die ↗ H. W. Wolff in seiner „Anthropologie des Alten Testaments“ explizit angeknüpft hat (vgl. *Wolff, Anthropologie*, 23 mit Anm. 8; 75 mit Anm. 1). Auch D. Bester beginnt ihren Forschungsüberblick mit der ersten Auflage der „Biblischen Psychologie“ und bespricht am Beispiel des Abschnitts „Herz und Haupt“ die Arbeitsweise Delitzschs, die zeitgenössische Forschung mit seiner Systematisierung der bibl. Belege ins Gespräch zu bringen (vgl. *Bester, Körperbilder*, 6 ff).

Unter den Arbeiten über Delitzsch und sein Werk sind die zuverlässige Studie von S. Wagner (*Wagner, Delitzsch*) und die Dissertation von J. Corzine (*Corzine, Erfahrung*) hervorzuheben, der versucht, die Exegese Delitzschs in die systematisch-theologischen Strömungen seiner Zeit einzuordnen.

Vielleicht liegt die bis heute prägende Wirkung Delitzschs v. a. in der nach wie vor lesenswerten philologischen Detailarbeit seiner

Kommentare und in dem Impuls, den seine Gelehrsamkeit im Blick auf das Judentum gegeben hat. Das gilt umso mehr, wo man wie im von ihm in Leipzig gegründeten und 1948 in Münster neugegründeten Institutum Judaicum Delitzschianum das ehemalige Vorhaben der Judenmission vollständig überwunden hat und die judaistische Forschung heute gemeinsam mit jüd. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betreibt.

## Beiträge von F. J. Delitzsch

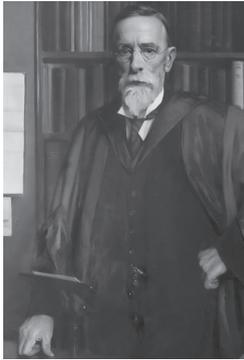
System der biblischen Psychologie, Leipzig <sup>2</sup>1861 [1855] • Commentar über die Genesis, Leipzig <sup>4</sup>1872 • *Ders.*, Neuer Commentar über die Genesis, Leipzig 1887 • Die Psalmen (BC 4,1), Leipzig <sup>5</sup>1894.

## Sekundärliteratur

*Bester, D.*, Körperbilder • *Corzine, J.*, Erfahrung im Alten Testament. Untersuchung zur Exegese des Alten Testaments bei Franz Delitzsch (ASyTh 13), Leipzig 2018 • *Wagner, S.*, Franz Delitzsch. Leben und Werk (BEvTh), München 1978 • *Wellhausen, J.*, Rez. von F. Delitzsch, Biblischer Commentar über die poetischen Bücher des Alten Testaments, 2. Band, Leipzig <sup>2</sup>1876, ThLZ 2 (1877) 73–77 • *Wolff, H. W.*, Anthropologie.

Johannes Schnocks

## 2. Henry Wheeler Robinson (1872–1945)



### Leben

Henry Wheeler Robinson wurde am 07.02.1872 in Northampton geboren und starb drei Tage nach Kriegsende in Europa am 12.05.1945 in Oxford. Zusammen mit T.H. Robinson (1881–1964), H. H. Rowley (1890–

1969) und A. R. Johnson (1901–1985) gehört er zu den einflussreichen britischen Alttestamentlern aus baptistischer Tradition und es ist beinahe auffällig, dass sein Name nicht „zu den Repräsentanten dreier Generationen britischer Alttestamentler“ gehört, denen O. Eißfeldt seine Einleitung in das Alte Testament widmet. Robinson studierte von 1891–1895 an der Universität Edinburgh und immatrikulierte sich im Anschluss am Mansfield College (Oxford University). Hier studierte er von 1895–1898 Altes Testament und orientalische Sprachen. Er selbst nennt A. M. Fairbairn und G. B. Gray als seine einflussreichen Lehrer. Robinsons akademische Leistungen in Oxford wurden mit dem Kenicott Hebrew Scholarship (1898 und 1901), dem Hall-Houghton Preis für Syrisch (1900) sowie dem Preis für Septuagintastudien (1899 und 1901) ausgezeichnet. An die Zeit in Oxford schließen sich Studienaufenthalte in Marburg (1898) und Straßburg (1899) bei K. Budde und Th. Nöldecke an. Nach seiner Hochzeit mit Alice Ashford (1900) sowie zwei Pfarrstellen in Pitlochry (1900–1903) und Coventry (1903–1906) lehrte Robinson von 1906–1920 als Tutor am Rawdon Baptist College. In diese Zeit fallen seine ersten akademischen Publi-

kationen: ein Kommentar zu Deuteronomium und Josua im Rahmen der *Century Bible* (1907), *The Christian Doctrine of Man* (1911) sowie *The Religious Ideas of the Old Testament* (1913). Gesundheitliche Probleme – wohl ob des umfangreichen Arbeitspensums – führen zu einem Zusammenbruch im Jahre 1913. Robinson selbst verarbeitet diesen Zusammenbruch in zwei späteren Büchern (*The Cross of Job*, 1916 und *The Christian Experience of the Holy Spirit*, 1928). 1920 wird er zum Principal des Regent's Park College berufen und es ist im Wesentlichen sein Verdienst, dass diese Ausbildungsstätte nach Oxford umzog. 1934 ernennt ihn die Universität Oxford zum Reader in Biblical Criticism und er wird nach seiner Pensionierung im Jahr 1942 gewählt, die Speaker's Lectures in Biblical Studies zu halten (posthum publiziert als *Inspiration and Revelation in the Old Testament*, Oxford 1946). Robinson war zweimal Präsident der Society for Old Testament Study. Im Jahr 1929 sowie – nach dem Tod des President-elect G. Cooke – als Acting President für die Zeit des 2. Weltkriegs. Er ist damit zusammen mit seinem Namensvetter T. H. Robinson (Präsident 1928 und 1946) das einzige Mitglied der ehrwürdigen Gesellschaft, das zweimal als Präsident gedient hat.

### Werk

H. W. Robinson formuliert seinen anthropologischen Ansatz im Eingangssatz einer seiner ersten akademischen Publikationen: „It is impossible to study any ancient literature seriously without recognition of the gulf that separates ancient from modern thought“ (*Robinson, Psychology in Relation*, 267). Robinson nennt hier einen Grundsatz früher sozialanthropologischer Forschung, dass die Welt sog. tradi-

tioneller Gesellschaften („primitive cultures“) sich grundsätzlich von der eigenen Lebenswelt unterscheidet. Die frühe Anthropologie im Gefolge von E. B. Tylor (1832–1917) erklärt diese Unterschiede mit einem evolutionären Modell (*Stocking, Anthropology*, 238 ff). Dabei richtet sich das Interesse bes. auf die Frühformen der Kultur, in denen man glaubte, ursprüngliche Lebensformen wiederzuerkennen. Religion, Folklore, Mythos und überkommene Bräuche gelten so als Quellen des menschlichen Verhaltens. Das Alte Testament ist demnach Teil dieser „primitive culture“:

But the lines of development thus revealed may be traced back beyond even the earliest documents of the Old Testament by means of comparative anthropology; the Old Testament is seen to be rooted in the ground of general primitive life and culture, and its psychology is but a specialisation of what we can trace almost universally amongst primitive peoples. (*Robinson, Psychology in Relation*, 268)

Da „primitive peoples“ die Welt anders wahrnehmen, muss deren Weltansicht erklärt werden. Im Gefolge von J. G. Frazer postuliert auch Robinson, dass „primitive man“ nicht zwischen Körper („body“) und Seele („soul“) unterscheidet und so die psychologische Dimension immer mitzudenken ist (*Robinson, Psychology*, 2f, ↗ Leben, Lebenskraft). Robinsons Hauptbeitrag zu einem sozialanthropologischen Verständnis des Alten Testaments erklärt sich aus diesen Voraussetzungen. In seinem Versuch, die bibl. Sichtweise auf die Person im Vergleich zum modernen Verständnis zu erklären, benutzt er den, aus dem englischen Rechtssystem übernommenen, Begriff der „corporate personality“. Dieses Konzept durchzieht seine Studien zum Alten Testament. Bereits in seinem 1907 erschienenen Kommentar zum Deuteronomium und Josua erklärt er die Achan-Episode in Jos 7 als Ausdruck einer „non-individualistic or corporate idea of personality“ (*Robinson, Deuteronomy*, 266, vgl. 300). Bleibt es im Kommentar bei einer kursorischen Bemerkung, wird diese Konzeption 1911 in *The Christian Doctrine of Man*

breiter ausgeführt, indem er sich kritisch mit J. B. Mozley (1813–1878) und dessen Werk *Ruling Ideas in Early Ages and their Relation to Old Testament Faith* auseinandersetzt:

... throughout ancient thought in general, we find what Mozley has called ‚the defective sense of individuality‘ ... but what is better described positively as ‚the idea of corporate personality‘. We find men dealt with, in primitive legislation and religion, not on the basis of the single life which consciousness binds together for each of us, but as members of a tribe, a clan, or a family .... (*Robinson, Doctrine*, 8)

Robinson erkennt die Bedeutung des sozialen Umfelds bzw. der ↗ Familie und Gruppe, ohne jedoch die Bedeutung des Einzelnen gänzlich zu negieren oder in der Gruppe aufgehen zu lassen:

This does not, of course, mean that the ultimate values of life for each other were not those of individual consciousness; since man has been man, he has lived his own life, his heart knowing its own bitterness, and stranger intermeddling not with its joy. But it does mean that these individualistic values were modified in important ways, by the unquestioned acceptance of certain social customs and religious ideas which to us are immoral, because based on the discredited idea of corporate personality. (ebd. 27f)

Während in *The Christian Doctrine of Man* das Konzept noch wenig sozialanthropologisch untermauert wird und man in erster Linie den Einfluss von H. S. Maine in der Definition spürt, der bereits 1861 formuliert hatte: „men are regarded and treated, not as individuals, but always as members of a particular group“ (*Maine, Ancient Law*, 183), ändert sich dies in seinem Vortrag anlässlich des Alttestamenterkongresses in Göttingen im Jahre 1935. Dass Robinsons Beitrag – auch beinahe 25 Jahre nach der ersten Vorstellung des Phänomens – als etwas wirklich Neues empfunden wurde, erkennt man aus der Zusammenfassung von J. Hempel in der Chronik der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft:

Vielmehr bildete der Abendvortrag von H. Wheeler Robinson: *The Hebrew Conception of Corporate Personality* für viele von uns einen Vorstoß in Neuland und zugleich Mahnung, bei der Exegese nicht von modern-abendländischem, individualistischen Empfinden auszugehen, statt die Tatsache ins Auge zu fassen, daß Israel das Verhältnis von Einzelem und Gemeinschaft, Individuum und Kollektivum anders gedacht und empfunden hat. (Hempel, ZAW 53, 1935, 303)

In den Ausführungen aus dem Jahre 1935 merkt der Leser jetzt deutlich den Einfluss von L. Lévy-Bruhl (*Les fonctions mentales dans les sociétés inférieures*, 1910 und *La mentalité primitive*, 1922) und É. Durkheim (*Les formes élémentaires de la vie religieuse*, 1912) sowie von J. Pedersen (*Israel. Its Life and Culture I*, 1926, ↗ Johannes Pedersen). Allerdings bleibt die Definition des Phänomens erstaunlich stabil:

The larger or smaller group was accepted without question as a unity; legal prescription was replaced by the fact or fiction of the blood-tie, usually traced back to a common ancestor. The whole group, including its past, present and future members might function as a single individual through any one of those members conceived as representative of it. Because it was not confined to the living, but included the dead and the unborn, the group could be conceived as living for ever. (Robinson, *Conception*, 49)

Im Zuge seiner Ausführungen kann Robinson zeigen, wie Taten des Einzelnen die Gruppe als Ganzes beeinflussen (z. B. Jer 31,29 oder Kglg 5,7). Im Gegensatz zur modernen Sozialanthropologie (Jenkins, *Ethnicity*, 17 ff; Malina, *World*, 53 ff) begnügt er sich nicht damit, die „corporate personality“ als Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu definieren. Vielmehr geht es ihm – im Anschluss an Lévy-Bruhl und A. Causse – darum, die Identität psychologisch zu erklären. Robinson muss dies tun, da auch er versucht, eine „primitive mentality“ aufzudecken, der es – im Gegensatz zum modernen Menschen – nicht ohne weiteres gelingt, klar zwischen Individuum und Gruppe zu unterscheiden:

The fluidity of transition from the individual to the society and *vice versa* can be most easily illustrated from levels of consciousness far below of the Old Testament, and especially from totemistic groups ... It is not suggested that the Hebrews passed through such a totemistic stage, but simply that such absence of the sharp antitheses familiar to us is psychologically possible. But if so, then transitions from the one to the many and from the many to the one were much easier for them than for us. (ebd. 53)

Wohl unter dem Eindruck des englischen Rechts klammert Robinson das Phänomen in der Rechtsüberlieferung des Alten Testaments weitestgehend aus und konzentriert sich ganz auf Bereiche, in denen der Ausdruck einer „corporate personality“ weniger offensichtlich zu Tage tritt. Für Robinson sind das im Wesentlichen drei Typen:

a) die Repräsentation der Gruppe durch ein besonderes Individuum („When the monarchy emerges, the king is Yahweh’s son, which is exactly what Hosea calls a nation“ [ebd. 56 mit Hinweis auf 2 Sam 7,14 und Hos 11,1]);

b) das „Ich“ der Psalmen und der Gottesknechtslieder. Robinson erkennt hier natürlich, dass die Sprecher nicht immer automatisch die ↗ Gemeinschaft mitdenken, da er aber – ganz der Anthropologie des 19. Jh.s verpflichtet – überzeugt ist, dass das primitive Individuum nicht als solches existieren kann, formuliert er:

But if the collective sense is so much a part of himself and of his outlook as it was with the Israelite, then he can never wholly detach himself from the social horizon. (ebd. 58)

c) die Frage nach hebr. Sitte, die sich durch das Verhalten der einzelnen Individuen zueinander manifestiert. Während die Ethik der Griechen auf das Leben als Ganzes blickt, leiten sich die Maximen des Israeliten – so Robinson – von überkommenden Sitten der nomadischen Periode her. Dabei repräsentiert *mišpāt* das alte Element der Stammessitte, während *ḥasæd* die Vermischung von Pflichterfüllung und Zuneigung ausdrückt, die aus gemeinsamen Banden der Gruppe entspringt. Für Robinson besteht kein Zweifel: „Hebrew morality, and conse-

quently Christian morality, are what they are because they sprang up within a society dominated by the principle of corporate personality“ (ebd. 61).

Diese Konzeption der hebr.  $\nearrow$  Person ist vielfach kritisiert worden (*Rogerson*, Concept, 1 ff; *Dietrich*, Schuld, 8 ff.21 ff; *Frevel*, Person, 75 ff) und es kann überhaupt gefragt werden, ob sie wirklich so zentral in Robinsons Denken ist, wie generell angenommen wird (*Mason*, Robinson, 220 ff). Neben dem fragwürdigen sozialanthropologischen Modell, das der Konzeption zugrunde liegt, wird auch bei Robinson selbst nicht klar definiert, worum es eigentlich geht. Es ist unbestreitbar, dass es im Alten Testament Passagen gibt, in denen das Verhalten des Einzelnen die Gruppe maßgeblich bestimmt (vgl. etwa Dtn 13,6; 17,7; 19,19). Allerdings bedeutet die „Einbindung des Menschen in soziale Zusammenhänge und Rollen ... nicht, dass der rollenkonform agierende Mensch keine Freiheit zur Ausbildung seiner Individualität hätte“ (*Janowski*, „Identität“, 56). Damit ist das Spannungsfeld beschrieben: Das Alte Testament kennt sowohl die „personale Identität des Individuums“ als auch „die Bedeutung der Gemeinschaft für die Konzeptualisierung von Person“ (*Frevel*, Person, 78.89). Um dieses Verhältnis zu erklären, muss die Anthropologie des Alten Testaments andere Wege gehen, als von Robinson vorgeschlagen.

## Beiträge von H. W. Robinson

Deuteronomy and Joshua (Century Bible), Edinburgh 1907 • Hebrew Psychology in Relation to Pauline Anthropology, in: Mansfield College Essays (FS A. M. Fairbairn), London 1909, 265–286 • The Christian Doctrine of Man, Edinburgh 1911 • The Psychology and Metaphysic of „Thus saith Yahweh“, ZAW 41 (1923) 1–15 • Hebrew Psychology, in: A. S. Peake (ed.), The People and the Book, Oxford 1925, 353–382 • The Hebrew Conception of Corporate Personality, in: P. Volz/F. Stummer/J. Hempel (Hg.), Werden und Wirken des Alten Testaments (BZAW 66), Berlin 1936, 49–62.

## Sekundärliteratur

*Dietrich, J.*, Schuld • *Frevel, Chr.*, Person, 65–89 • *Hagedorn, A. C.*, Art. Corporate Personality, EBR 5 (2012) 798–799 • *Janowski, B.*, „Identität“, 31–61 • *Jenkins, R.*, Rethinking Ethnicity. Arguments and Explorations, London <sup>2</sup>2008 • *Maine, H. S.*, Ancient Law, Cambridge 1861 • *Malina, B. J.*, The New Testament World. Insights from Cultural Anthropology, Louisville/KY <sup>3</sup>2001 • *Mason, R.*, H. Wheeler Robinson Revisited, Baptist Quarterly 37 (1998) 213–226 • *Payne, E. A.*, Henry Wheeler Robinson, Scholar, Teacher, Principal. A Memoir, London 1946 • *Rogerson, J. W.*, The Hebrew Concept of Corporate Personality. A Re-Examination, JThS 21 (1970) 1–16 • *Stocking, G. W.*, Victorian Anthropology, New York 1987.

Anselm C. Hagedorn

## Alphabetische Stichwortliste

Abgaben ↗ Steuern und Abgaben  
Ackerbau und Viehhaltung 359  
Ackerbauer 372  
Adoption 325  
Älteste ↗ Rechtswesen  
Aggression ↗ Gefühle und Emotionen  
Ahnenverehrung und Totenkult ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
Alttag ↗ Fest, Feste  
Altar ↗ Opfer  
Alte, Alter 61  
Anerkennung und Missachtung 183  
Angst 98  
Arbeit 366  
Arbeits- und Nutztiere ↗ Tiere  
Arm ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
Arm und Reich 369  
Arzt ↗ Krankheit und Heilung  
Askese 93  
Asyl, Asylrecht ↗ Rechtswesen  
Atem ↗ Geist  
Audition ↗ Prophetische Anthropologie  
Auge ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
Aussatz ↗ Krankheit und Heilung  
*axis mundi* ↗ Weltbild

Bann ↗ Krieg und Frieden  
Barmherzigkeit und Gnade 186  
Bauch 117  
Beamter 373  
Beghren, Begierde 189  
Begräbnis ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
Behinderung 94  
Bekehrung, Umkehr ↗ Prophetische Anthropologie  
Bekanntnis ↗ Glaube, ↗ Sünde  
Berufe, Berufsgruppen 372  
Beschneidung ↗ Übergangsriten, familiäre  
Bestechung 326  
Beten und Gebet 423  
Bettler, Bettlerin ↗ Arm und Reich

Bewusstsein ↗ Denken  
Bitte ↗ Anthropologie der Psalmen  
Blindheit ↗ Behinderung  
Blut 96  
Bodenrecht ↗ Eigentum  
Braut, Bräutigam ↗ Mann und Frau  
Brief ↗ Schrift und Schreiber  
Brot und Wein ↗ Essen und Trinken  
Bruder und Schwester ↗ Geschwister  
Buch/Rolle ↗ Schrift und Schreiber  
Bürgschaft ↗ Schuld, Schulden  
Bund 327

Chaos, Chaostkampf ↗ Schöpfung  
*Corporate Personality* ↗ Henry Wheeler Robinson, ↗ Person, Personalität

Dankbarkeit 190; ↗ s. auch Anthropologie der Psalmen  
Dekalog 193  
Denken 281  
Deportation ↗ Krieg und Frieden  
Depression 100  
Dorf und Stadt 385  
Durst ↗ Essen und Trinken

Ehe, Eherecht 196  
Ehebruch ↗ Ehe, Eherecht  
Ehre und Schande 199  
Eid und Ordal ↗ Rechtswesen  
Eifer und Eifersucht 101  
Eigentum 329  
Eingeweide/Inneres 118  
Einsamkeit 202  
Eltern 62  
Elternerziehung ↗ Eltern  
Empfängnis und Geburt 65  
Enthaltbarkeit ↗ Askese  
Entwöhnung ↗ Übergangsriten, familiäre  
Ergehen ↗ Tun und Ergehen  
Erbe, Erbrecht 330

Erfahrung ↗ Denken  
 Erinnerung und Gedächtnis 286  
 Ernährung ↗ Essen und Trinken  
 Erzählen und Erzählgemeinschaft 289  
 Erziehung ↗ Kind, Kindheit  
 Essen und Trinken 203  
 Ewiges Leben ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
 Exorzismus ↗ Krankheit und Heilung

Familie 209  
 Familienreligion ↗ Persönliche Frömmigkeit  
 Farben 292  
 Fasten ↗ Askese, ↗ Essen und Trinken  
 Fehlgeburt ↗ Empfängnis und Geburt  
 Feind ↗ Freund und Feind  
 Feindbild ↗ Freund und Feind, ↗ Anthropologie  
 der Psalmen  
 Feindesliebe ↗ Freund und Feind  
 Fest, Feste 425  
 Finsternis ↗ Licht und Finsternis  
 Fleisch 119  
 Fluch ↗ Segen und Fluch  
 Flüchtling 391  
 Frau ↗ Mann und Frau  
 Freier, Freie ↗ Sklaven und Freie  
 Freiheit und Befreiung 332  
 Frieden ↗ Krieg und Frieden  
 Fremder, Fremde 213  
 Freude 104  
 Freund und Feind 214  
 Fron, Frondienst ↗ Arbeit  
 Fuß, Bein ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere

Gabe 219  
 Gast, Gastfreundschaft 223  
 Gebet ↗ Beten und Gebet  
 Gebetshaltungen ↗ Gesten, Gestik  
 Geburt ↗ Empfängnis und Geburt  
 Gedächtnis ↗ Erinnerung und Gedächtnis  
 Gefühle und Emotionen 98  
 Geist 114  
 Geld, Geldwirtschaft 394  
 Gelübde 430  
 Gemeinschaft 225; ↗ s. auch Einsamkeit  
 Genealogie ↗ Generation(en)  
 Generation(en) 68  
 Gerechtigkeit ↗ Recht und Gerechtigkeit  
 Gerichtsverfahren ↗ Rechtswesen  
 Gesang ↗ Musik

Geschlechter, Geschlechterdifferenz 228;  
 ↗ s. auch Mann und Frau  
 Geschwister 69  
 Geschwisterethik ↗ Anthropologie des Deutero-  
 nomiums  
 Gesicht ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Gestalt ↗ Behinderung, ↗ Schönheit  
 Gesten, Gestik 296  
 Gewalt und Gewaltlosigkeit 232  
 Gewissen ↗ Herz  
 Glaube 432  
 Glück, Gutes 236  
 Gnade ↗ Barmherzigkeit und Gnade  
 Gottesfurcht 434  
 Gottesgarten/Paradies ↗ Weltbild  
 Gottesnähe ↗ Persönliche Frömmigkeit  
 Grab und Begräbnis ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
 Gut und Böse 238

Hand, Rechte ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Handel 396  
 Handelsbetrug ↗ Handel  
 Handwerk 400  
 Hass ↗ Liebe und Hass  
 Haus 405  
 Haut ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Hebamme 376  
 „Hebräisches Denken“ ↗ Denken  
 Heilig und Profan 435  
 Heilmittel ↗ Krankheit und Heilung  
 Heilung ↗ Krankheit und Heilung  
 Herz 121  
 Himmel ↗ Weltbild  
 Himmelsrichtungen ↗ Raum, Raumvorstellungen  
 Hirte 377  
 Hochzeit ↗ Übergangsriten, familiäre  
 Hören und Sehen ↗ Sinne  
 Hoffnung 437  
 Homosexualität ↗ Sexualität  
 Hunger und Durst ↗ Essen und Trinken  
 Hymnus ↗ Anthropologie der Psalmen

Identität ↗ Person, Personalität  
*Imago Dei* ↗ Anthropologie der Urgeschichte  
 Innerer Mensch, Innerlichkeit ↗ Person, Per-  
 sonalität

Jagd 407  
 Jahresfeste ↗ Fest, Feste  
 Jahreszeiten ↗ Kalender

Jenseits, -vorstellungen ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
 Junge, Jugend 71

Kalender 493  
 Katastrophe 242  
 Kauf/Verkauf ↗ Handel  
 Kehle, Hals ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Kind, Kindheit 73  
 Klage und Bitte ↗ Anthropologie der Psalmen  
 Kleid, Kleidung 250  
 Knochen 124  
 König, Königtum 255  
 Königlicher Mensch ↗ Anthropologie der Urgeschichte, ↗ Anthropologie der Psalmen  
 Körperbegriffe/-teile, äußere 129  
 Körperbegriffe/-teile, innere 117  
 Körpereinzitungen ↗ Tätowierungen und Körpereinzitungen  
 Konnektive Gerechtigkeit ↗ Recht und Gerechtigkeit  
 Kopf ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Kosmetik ↗ Schönheit  
 Krankheit und Heilung 134  
 Krieg und Frieden 258; ↗ s. auch Gewalt und Gewaltlosigkeit  
 Kult und Kultkritik 439  
 Kultkritik ↗ Kult und Kultkritik  
 Kulturelles Gedächtnis ↗ Erinnerung und Gedächtnis  
 Kulturland und Wüste 496

Lachen 106  
 Lähmung ↗ Behinderung  
 Lärm und Stille 299  
 Landarbeit ↗ Ackerbau und Viehhaltung  
 Landbesitzer/Landlose ↗ Arm und Reich  
 Leben, Lebenskraft 139  
 Leber 126  
 Lehren und Lernen 302  
 Lehrer ↗ Lehren und Lernen, ↗ s. auch Eltern  
 Lernen ↗ Lehren und Lernen  
 Leid ↗ Freude, ↗ Trauma, ↗ Vulnerabilität  
 Lenden, Hüfte ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Leviten ↗ Priester und Leviten  
 Liebe und Hass 107  
 Lied ↗ Musik  
 Lob und Dank ↗ Anthropologie der Psalmen  
 Lohnarbeit ↗ Arbeit  
 Licht und Finsternis 442

Listenwissenschaft ↗ Weisheitliche Anthropologie  
 Lüge ↗ Wahrheit und Trug  
 Lust und Begierde ↗ Sexualität

Magie 445; ↗ s. auch Krankheit und Heilung  
 Mann und Frau 76  
 Matriarchat ↗ Familie  
 Menschenschöpfung ↗ Schöpfung  
 Menschenwürde ↗ Ehre und Schande  
 Messias ↗ König, Königtum  
 Metaphern ↗ Sprache, ↗ Anthropologie der Psalmen  
 Missachtung ↗ Anerkennung und Missachtung  
 Monat(e) ↗ Kalender  
 Mund ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Musik 306  
 Mutter ↗ Eltern  
 Mutterleib 127

Nachkommen ↗ Generation(en)  
 Nacht ↗ Licht und Finsternis, ↗ Zeit, Zeitvorstellungen  
 Nächstenliebe und Feindesliebe ↗ Freund und Feind  
 Nahrungsmittel ↗ Essen und Trinken  
 Name und Namengebung 145  
 Nase ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Natur, Naturerfahrung 499  
 Nieren 128  
 Nomaden 263

Ohr ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Opfer 448  
 Opfertiere ↗ Opfer  
 Ordal ↗ Rechtswesen

Paradies ↗ Anthropologie der Urgeschichte, ↗ Weltbild  
 Parfüm ↗ Schönheit  
 Patriarchat ↗ Familie, ↗ Mann und Frau  
 Persönliche Frömmigkeit 452  
 Persönlichkeitszeichen 335  
 Person, Personalität 148  
*personae miserae* ↗ Arm und Reich, ↗ Schulden, Schulden  
 Pflanzen 410  
 Priester und Leviten 378  
 Profan ↗ Heilig und Profan, ↗ Prophetische Anthropologie  
 Prophet, Prophetin 380

- Rache 264  
 Raum, Raumvorstellungen 502  
 Rausch, Trunkenheit 266  
 Recht und Gerechtigkeit 336  
 Rechtfertigung ↗ Recht und Gerechtigkeit  
 Rechtswesen 341  
 Reden und Schweigen ↗ Sprache  
 Reich ↗ Arm und Reich  
 Reichtum, Reichtumskritik ↗ Arm und Reich  
 Rein und Unrein 455  
 Religiöses Symbolsystem ↗ Weltbild  
 Resilienz 151  
 Richter, Richterin 382  
 Ritus, Ritual 460; ↗ s. auch Priesterliche Anthropologie  
 Ruhe ↗ Ruhetag und Sabbat  
 Ruhetag und Sabbat 464  
  
 Sabbat ↗ Ruhetag und Sabbat  
 Sättigung ↗ Essen und Trinken  
 Salbung 346  
 Scham 267  
 Schande ↗ Ehre und Schande  
 Scheidung ↗ Ehe, Eherecht  
*Scheol* ↗ Sterben und Tod/Jenseits, ↗ Weltbild  
 Schimpfwörter ↗ Sprache  
 Schlafen und Wachen 153  
 Schmerz ↗ Weinen, ↗ Vulnerabilität  
 Schmuck ↗ Schönheit  
 Schönheit 154  
 Schöpfung 466  
 Schreiber ↗ Schrift und Schreiber  
 Schrift und Schreiber 310  
 Schuld, Schulden 347  
 Schuldknechtschaft ↗ Sklaven und Freie,  
 ↗ Schuld, Schulden  
 Schule ↗ Lehren und Lernen  
 Schwangerschaft ↗ Empfängnis und Geburt  
 Schweigen ↗ Sprache  
 Schwester ↗ Geschwister  
 Segen und Fluch 472  
 Seele ↗ Herz, ↗ Leben, Lebenskraft  
 Sehen ↗ Sinne  
 Selbstminderungsriten ↗ Ehre und Schande,  
 ↗ Gesten, Gestik, ↗ Tätowierungen und Kör-  
 pereinritzungen, ↗ Trauer  
 Sexualität 158  
 Sexualorgane ↗ Körperbegriffe/-teile, äußere  
 Sinne 162  
 Sklaven und Freie 350  
  
 Sodomie ↗ Sexualität  
 Soldat 383  
 Speisegesetze ↗ Rein und Unrein  
 Spiel, Spielzeug 315  
 Sprache 317  
 Stadt ↗ Dorf und Stadt  
 Steinigung ↗ Strafe  
 Sterben und Tod/Jenseits 80  
 Stereometrie ↗ Denken  
 Steuern und Abgaben 414  
 Stille ↗ Lärm und Stille  
 Strafe 353  
 Stummheit ↗ Behinderung  
 Sühne, Sühneriten ↗ Ritus, Ritual  
 Sünde 476  
 Suizid 168  
  
 Tätowierungen und Körpereinritzungen 170  
 Tag und Nacht ↗ Licht und Finsternis, ↗ Zeit,  
 Zeitvorstellungen  
 Talio ↗ Strafe  
 Tanz 321  
 Taubheit ↗ Behinderung  
 Tiere 415  
 Tempel 479  
 Tod ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
 Todesstrafe ↗ Strafe  
 Torgerichtsbarkeit ↗ Rechtswesen  
 Totenkult ↗ Sterben und Tod/Jenseits  
 Trauer 109  
 Traum 171  
 Trauma 172  
 Trinken ↗ Essen und Trinken  
 Tun und Ergehen 272  
  
 Übergangsriten, familiäre 86  
 Umkehr ↗ Prophetische Anthropologie  
 Umwelt ↗ Natur, Naturerfahrung  
 Unfruchtbarkeit ↗ Empfängnis und Geburt  
 Ungerechtigkeit ↗ Recht und Gerechtigkeit  
 Unrein ↗ Rein und Unrein, ↗ Priesterliche An-  
 thropologie  
 Unterwelt ↗ Weltbild  
  
 Vater ↗ Eltern  
 Verantwortung ↗ Anerkennung und Missach-  
 tung  
 Vergebung 485  
 Vergangenheit und Zukunft ↗ Zeit, Zeitvorstel-  
 lungen

- Vergeltung ↗ Tun und Ergehen  
 Vergleiche und Metaphern ↗ Sprache  
 Vernunft ↗ Herz  
 Vertrauen ↗ Glaube, ↗ Hoffnung  
 Viehzucht ↗ Ackerbau und Viehhaltung  
 Vierraumhaus ↗ Haus  
 Vision ↗ Denken, ↗ Prophetische Anthropologie,  
 ↗ Traum  
 Vulnerabilität 176
- Wachen ↗ Schlafen und Wachen  
 Wahrheit und Trug 274  
 Waise ↗ Kind, Kindheit, ↗ Mann und Frau  
 Waffen ↗ Krieg und Frieden  
 Wallfahrt ↗ Fest, Feste
- Weinen 111  
 Weisheit, Wissen ↗ Denken, ↗ Weisheitliche An-  
 thropologie  
 Weltbild 505  
 Weltschöpfung ↗ Schöpfung  
 Wille ↗ Herz  
 Witwe ↗ Mann und Frau  
 Wüste ↗ Kulturland und Wüste
- Zeit, Zeitvorstellungen 512  
 Zeugung und Empfängnis ↗ Empfängnis und  
 Geburt  
 Zorn 112  
 Zukunft ↗ Zeit, Zeitvorstellungen  
 Zweifel ↗ Weisheitliche Anthropologie



## Quellennachweis zu den Abbildungen

### Abbildungen auf dem Cover

- Abb. links: *Janowski, B.*, *Anthropologie*, 579, Abb. 123.  
Abb. mittig: GGG<sup>6</sup>, 299, Abb. 263a.  
Abb. rechts: *Janowski, B.*, *Anthropologie*, 122, Abb. 20.

### Abbildungen in den Personenartikeln

- Abb. Delitzsch: *Smend, R.*, *Kritiker*, 279.  
Abb. Wheeler Robinson: © Regent's Park College, University of Oxford.  
Abb. Köhler: *Festschrift für Ludwig Köhler zu dessen 70. Geburtstag*, Bern 1950.  
Abb. Pedersen: © Carlsbergfondet, København.  
Abb. Eichrodt: *Stoebe, H. J.* (Hg.), *Wort – Gebot – Glaube. Beiträge zur Theologie des Alten Testaments* (FS W. Eichrodt), Zürich 1970.  
Abb. de Vaux: *de Vaux, R. / Humbert, J. B. / Pfann, S. J.* (ed.), *The excavations of Khirbet Qumran and Ain Feshkha* (NTOA 1B), Fribourg 2003.  
Abb. Zimmerli: © Städtisches Museum Göttingen.  
Abb. Westermann: *Albertz, R. / Golka, F. W. / Kegler, J.* (Hg.), *Schöpfung und Befreiung* (FS C. Westermann), Stuttgart 1989.  
Abb. Leach: *Tambiah, S. J.*, *Edmund Leach. An Anthropological Life*, Cambridge 2002.  
Abb. Wolff: *Augustin, M. / Kegler, J.* (Hg.), *Das Alte Testament als geistige Heimat* (FS H. W. Wolff) (EHS.T 177), Frankfurt am Main 1982.  
Abb. Adler: © Prof. Dr. med. Samuel Adler.  
Abb. Douglas: *DU. Kulturzeitschrift* 632 (1993) 22.  
Abb. Barr: *Balentine, S. E. / Barton, J.* (ed.), *Language, Theology, and The Bible. Essays in Honour of J. Barr*, Oxford 1994.  
Abb. Koch: *Daniels, D. R. / Gleßner, U. / Rösel, M.* (Hg.), *Ernten, was man sät* (FS K. Koch), Neukirchen-Vluyn 1991.  
Abb. Rogerson: *Carroll, M. D. / Clines, D. J. A. / Davies, P. R.* (ed.), *The Bible in Human Society*,

*Essays in Honour of J. Rogerson* (JSOT.S 200), Sheffield 1995.

### Abbildungen in den Begriffs- und Konzeptionsartikeln

- Abb. 1: *Kunz-Lübcke, A.*, *Kind*, 86, Abb. 14.  
Abb. 2: *Kunz-Lübcke, A.*, *Kind*, 137, Abb. 19.  
Abb. 3: *Kunz-Lübcke, A.*, *Kind*, 183, Abb. 31.  
Abb. 4: BHH I (1962) 224.  
Abb. 5: *Schroer, S.*, *Trauerriten und Totenklage im Alten Israel. Frauenmacht und Machtkonflikte*, in: *A. Berlejung / B. Janowski* (Hg.), *Tod*, 309, Abb. 3.  
Abb. 6 und 7: *Schroer, S.*, *Trauerriten und Totenklage im Alten Israel. Frauenmacht und Machtkonflikte*, in: *A. Berlejung / B. Janowski* (Hg.), *Tod*, 307, Abb. 1 und 2.  
Abb. 8: *Janowski, B.*, *Anthropologie*, 579, Abb. 124.  
Abb. 9: Vorlage: *B. Janowski*.  
Abb. 10: *Keel, O.*, *Bildsymbolik*, 66, Abb. 88.  
Abb. 11: *Janowski, B.*, *Anthropologie*, 290, Abb. 55.  
Abb. 12: *Keel, O.*, *Hohelied*, 65, Abb. 14.  
Abb. 13 und 14: *Keel, O.*, *Bildsymbolik*, 90, Abb. 132.  
Abb. 15: *Loud, G.*, *The Megiddo Ivories* (OIP 52), Chicago 1939, Tf. 4, Abb. 2b.  
Abb. 16: *Kamlah, J.*, *Grab*, 283, Abb. 10b.  
Abb. 17: GGG<sup>6</sup>, 103, Abb. 114a.  
Abb. 18: *Keel, O.*, *Bildsymbolik*, 314, Abb. 449.  
Abb. 19: *Naumann, R.*, *Architektur Kleinasiens. Von ihren Anfängen bis zum Ende der hethitischen Zeit*, Tübingen 1955, 103, Abb. 98.  
Abb. 20: BHH II (1964) 963, Abb. 1 Fig. 3.  
Abb. 21: BHH II (1964) 963, Abb. 1 Fig. 4.  
Abb. 22: *Zwicker*, *Fabrication*, 188, Abb. 8.1.  
Abb. 23: *Schroer, S.*, *Der Mann im Wulstsaummantel. Ein Motiv der Mittelbronzezeit MIIB*, in: *O. Keel / S. Schroer*, *Studien zu den Stempel-*

- siegeln aus Palästina/Israel 1 (OBO 67), Fribourg/Göttingen 1985, 49–107, 175, Abb. 30.
- Abb. 24: IPIAO 4, 655, Abb. 1693.
- Abb. 25: *Schmitt, R.*, Bildhafte Herrschaftsrepräsentation im eisenzeitlichen Israel (AOAT 283), Münster 2001, 14, Abb. 5.
- Abb. 26: *Schmitt, R.*, Bildhafte Herrschaftsrepräsentation im eisenzeitlichen Israel (AOAT 283), Münster 2001, 14, Abb. 6.
- Abb. 27: *Layard, A. H.*, The Monuments of Nineveh: from drawings made on the spot, London 1853, Abb. 73.
- Abb. 28: *Keel, B.*, Bildsymbolik, 205, Abb. 308.
- Abb. 29: *Ussishkin, D.*, The Conquest of Lachish by Sennacherib, Tel Aviv 1982, 121, Abb. 93.
- Abb. 30: *Staubli, Th.*, Das Image der Nomaden im Alten Israel und in der Ikonographie seiner sesshaften Nachbarn (OBO 107), Fribourg/Göttingen 1991, 314, Abb. 7.
- Abb. 31: IPIAO 4, 659, Abb. 1698.
- Abb. 32: GGG<sup>6</sup>, 71, Abb. 65.
- Abb. 33: *Braun, J.*, Die Musikkultur Altisraels/Palästinas. Studien zu archäologischen, schriftlichen und vergleichenden Quellen (OBO 164), Fribourg/Göttingen 1999, 231, Abb. III/1–1c.
- Abb. 34: IPIAO 1, 87, Abb. 30.
- Abb. 35: IPIAO 1, 303, Abb. 207.
- Abb. 36: IPIAO 4, 639, Abb. 1675.
- Abb. 37: IPIAO 4, 763, Abb. 1830.
- Abb. 38: Vorlage: B. Janowski.
- Abb. 39: IPIAO 4, 599, Abb. 1622.
- Abb. 40: *Hepper, N.*, Pflanzenwelt, 89.
- Abb. 41: *Janowski, B.*, Anthropologie, 233, Abb. 39.
- Abb. 42: *Zwickel, W.*, Welt, 161, Abb. 63.
- Abb. 43: *Keel, O.*, Bildsymbolik, 95, Abb. 140.
- Abb. 44: *Fritz, F.*, Stadt, 43, Abb. 15.
- Abb. 45: *Fritz, F.*, Stadt, 47, Abb. 18.
- Abb. 46: *Janowski, B.*, Wohnung, 37.
- Abb. 47: BRL<sup>2</sup> 88, Abb. 27.
- Abb. 48: BRL<sup>2</sup> 94, Abb. 28.
- Abb. 49: *Michelau, H.*, Ein Wohnkonzept in vielen Formen – Das Vierraumhaus, Das Heilige Land (1/2017) 24.
- Abb. 50: *Janowski, B.*, Anthropologie, 330, Abb. 70 und 71.
- Abb. 51: GGG<sup>6</sup>, 243, Abb. 221.
- Abb. 52: *Keel, O.*, Bildsymbolik, 80, Abb. 112.
- Abb. 53: *Keel, O.*, Hohelied, 143, Abb. 85.
- Abb. 54: *Weippert, H. und M.*, Der betende Mensch. Eine Außenansicht, in: *A. Grund* u. a. (Hg.), Ich will dir danken, 435–490, 444, Abb. 13.
- Abb. 55: *Janowski, B.*, Anthropologie, 632, Abb. 141.
- Abb. 56: GGG<sup>6</sup>, 67, Abb. 56.
- Abb. 57, 58 und 59: GGG<sup>6</sup>, 373, Abb. 321a–c.
- Abb. 60: *Keel, O.*, Geschichte Jerusalems, 330, Abb. 233.
- Abb. 61: Vorlage M. Albani.
- Abb. 62: *Janowski, B.*, Anthropologie, 330, Abb. 70.
- Abb. 63: *Janowski, B.*, Anthropologie, 344, Abb. 77.
- Abb. 64: *Janowski, B.*, Anthropologie, 346, Abb. 78.
- Abb. 65: *Janowski, B.*, Anthropologie, 346, Abb. 79.
- Abb. 66: *Janowski, B.*, Anthropologie, 347, Abb. 80.
- Abb. 67: *Janowski, B.*, Anthropologie, 347, Abb. 81.
- Abb. 68: Vorlage: B. Janowski.
- Abb. 69: *Janowski, B.*, Anthropologie, 611, Abb. 132.
- Abb. 70: Vorlage: B. Janowski.
- Abb. 71: Vorlage: U. Neumann-Gorsolke.
- Abb. 72: *Keel, O.*, Bildsymbolik, 227 Abb. 334.
- Abb. 73: *Janowski, B.*, Anthropologie, 401, Abb. 95.
- Abb. 74: Vorlage: B. Janowski.
- Abb. 75: Vorlage: B. Janowski.
- Abb. 76: *Keel, O.*, Hohelied, 73, Abb. 25.
- Abb. 77: *Keel, O.*, Hohelied, 90, Abb. 42.
- Abb. 78: *Keel, O.*, Hohelied, 239, Abb. 139.
- Abb. 79: IPIAO 1, 93, Abb. 38.
- Abb. 80: *Boehm, G.*, Repräsentation – Präsentation – Präsenz. Auf den Spuren des homo pictor, in: *ders.* (Hg.), Homo Pictor (Colloquium Rauricum 7), München/Leipzig 2001, 3–13: 10ff, Tf. II, Abb. 2.
- Abb. 81: IPIAO I, 95, Abb. 40.
- Abb. 82: BHH I (1962) 82.
- Abb. 83: GGG<sup>6</sup>, 411, Abb. 347.
- Abb. 84: *Keel, O.*, Geschichte Jerusalems, 383, Abb. 266.
- Abb. 85: *Keel, O.*, Geschichte Jerusalems, 304, Abb. 191.
- Abb. 86: *Keel, O.*, Bildsymbolik, 162, Abb. 248.